

# Getarnte Sänger und offene Fragen

Das Berunertreffen auf Burg Ludwigstein

■ von *pfiffo* (markus, autonomer wandervogel)

**E**s war mal wieder Zeit zum Berunern. Im Meißnersaal hatten sich bereits die Singegruppenleiter versammelt, der Raum war vorbereitet für den Abend. Die Mikrofone waren in Stellung gebracht, die verteilten Stühle ließen ahnen, dass eine Menge Gäste anreisen würden. Auf dem Burghof und den Fluren traf man alte Bekannte und neue Gesichter. Dann war es soweit. Die letzte Menschenkette arbeitete sich Stück für Stück in den Saal und suchte sich ein wohliges Plätzchen.

Zuerst sollten die Gruppen singen, im Anschluss die Solisten. Da war der Madchenwandervogel Solveigh, die Familie von Bounty, die Heliandpfadfinder, der Deutsche Madelwanderbund und der Fahrtenbund Vierzig Morgen. Der DMWB begeisterte das Publikum mit ihren jungen Mädchen und erreichte

den dritten Platz, die Vierzig Morgen glänzten neben gesanglicher Leistung vor allem wegen ihrer Performance und brachten den Saal mehrere Male zum Toben. Sie erreichten den zweiten Platz und die Solveighs den ersten - einfach durch eine perfekte Leistung für eine so große Gruppe.

Im Einzelgesang waren auch wir gefragt. Lange zitterten wir, ob wir gut sein werden und ob wir eine Chance haben. Doch dieses Jahr waren besonders viele gute Leistungen auf der Bühne, und wir haben nicht überzeugen können, denn wir machten viel zu viele Fehler. Die ersten drei Plätze waren aufsteigend: Felix und Max von den Weinbachern, Reinhold und Fetz vom Freibund und venija und Jenna vom Laninger Wandervogel.

Zum zweiten Platz will ich mehr erzählen. Wir hatten bereits unseren Beitrag erbracht und auch viele andere, sehr gute Einzelsanger hatten gesungen, da sah ich neben uns zwei Jungen, wie sie etwas nervös ihre Pullover auszogen. Es kamen zwei graue Hemden des Freibunds zum Vorschein. Ich machte mir so meine Gedanken und war auf den Auftritt gespannt. Die Jungs schritten zur Bühne und stimmten ruhig ihre Gitarren. Danach starteten sie mit einem Vorspiel, und als der eine Junge anfangen zu singen, verzauberte er mit seiner Stimme den gesamten Raum. Als das erste Lied gesungen war, stellte einer der beiden die Truppe vor. „Wir sind Reinhold und fetz vom Freibund.“ Im Raum blieb gespannte Stimmung. Danach stimmten sie in ein Liebeslied von fetz ein und verzauberten das Publikum ein zweites Mal.

Vor der Siegerehrung hielt Helm König eine Rede. Er sprach davon, wie man die Bühne beschreitet, und dass man dort die Instrumente noch stimmen darf, auf was man achten sollte und dass er sich neben guten Madchengruppen auch wieder mehr Jungengruppen auf der Bühne wünscht. Dann aber verteilte er nicht nur imaginäre goldene Zitronen an die großartigen Leistungen der meisten Sänger, sondern auch schwarze Zitronen an die anwesenden Bundesfuhrer des Ringes junger Bünde, die sich zuletzt entschieden gegen die Teilnahme des Freibunds am Meißnerlager 2013 ausgesprochen hatten. Den schönen Gesang von Reinhold und fetz hin oder her, offen gesagt, war ich irritiert, dass nicht der Freibund selbst von Helm die schwarzen Zitronen erhalten hat - als Gruppe, die sich jugendbewegt nennt, und es immer wieder schafft, mit rechtsradikalem Gedankengut und diesem nahestehenden Menschen und Gruppierungen in Verbindung gebracht zu werden.

Später am Abend wurde im Gewölbekeller getanzt, im Jugendherbergsraum am offenen Kamin ruhig in die Nacht gesungen, und im Kaminzimmer tobte die Stimmung. Der eigene Bewegungsspielraum war auf wenige Zentimeter begrenzt, und immer wieder kamen Gäste durch die Tür, um an der Singerrunde teilzunehmen. Es ist unbeschreiblich, wie viele Instrumente im Raum erklangen. Doch Leute, was war das schon wieder? „Argonnerwald“ um Mitternacht? Naja, als Pädagoge hätte ich gesagt, das war ja wohl ein echter Fehlgriff. Als Bundischer schüttele ich

nur den Kopf und entziehe mich vorerst den weiteren Liedern. Es ist einfach nicht egal, wann man was wo singt.

Bald wurden wieder fröhliche Lieder angestimmt, viele im Raum lachten und strahlten als wäre nichts geschehen. Andere konnten sich nach wie vor nicht an den Liedern und der bunten Runde erfreuen. Schade, denn nur düster dreinschauen ändert nichts. Was „Argonnerwald“ betrifft, so hoffe ich persönlich, dieses Lied in keiner Singerrunde mehr zu hören. Dieses und andere Lieder, die Fremdenfeindlichkeit und Degradierung

anderer Nationen **ES IST EINFACH NICHT EGAL, WANN MAN WAS WO SINGT.**

zum Thema wählen, haben in unseren Reihen keinen Platz. So viel Feingefühl und auch Selbstbewusstsein im wahrsten Sinne des Wortes sollte man von Jugendbewegten erwarten dürfen, die ihre Grenzen kennen, damit sie gemeinsam fröhlich singen können. So trübte ein wenig Ärger die Nacht, der mich noch lange nachdenken ließ und später für viel Gesprächsstoff im Bund sorgte.

Doch ich will mich auch an die tollen Beiträge erinnern, an die großartige Organisation des Treffens - kurz gesagt, an die schönen Momente des Wochenendes. Auf dass man sich auf vielen Treffen wiedersehen wird - zum Singen und vielleicht auch Mal zum Diskutieren. ■